



Nr. 145.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Werksseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. ...

Freitag, den 25. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, ...

Nordöstlich und östlich von Lemberg vorwärts. — Heftige Kämpfe an den Dnjestr-übergängen. — Tapfere Wacht an der Westfront.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Die deutsche amtliche Meldung.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 24. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Am Osthang der Lorettohöhe warfen wir den Feind aus einem von ihm vor einigen Tagen eroberten Grabenstück. Südlich von Souchez wurde der Kampf für uns erfolgreich fortgesetzt. Die Labrynthstellung südlich von Neuville wurde gegen einen nachts einsetzenden starken Angriff im jähen Nahkampf gehalten. Auf den Maashöhen kam es zu weiteren erbitterten Zusammenstößen. Wir nahmen noch 150 Franzosen gefangen. Der Feind erlitt bei zwei fehlgeschlagenen Angriffen starke Verluste. Eine Unternehmung gegen die von uns gestern genommene Höhe bei Ban de Sapt wiesen wir ab. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich um 50.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Kurshany ließen die Russen bei einem von uns abge schlagenen Angriff über 100 Gefangene zurück. Am Omulew führte ein deutscher Vorstoß zur Fortnahme des Dorfes Kopaczynka. In Polen, südlich der Weichsel wurden mehrere feindliche Angriffe zum Scheitern gebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals von Linington hat den Dnjestr überschritten. Zwischen Halicz, das vom Feinde noch gehalten wird, und Zurawno steht sie im heftigen Kampf auf dem Nordufer. Einschließend bis zur Gegend östlich von Lemberg und Zolkiew wurde die Verfolgung fortgesetzt. Zwischen Kawa-Ruska und dem San bei Ulanow hat sich nichts Wesentliches ereignet. Am San- und Weichselwinkel sind die Russen bis hinter den Sanabschnitt zurückgegangen. Auch auf dem linken Weichselufer südlich von Iza weichen sie nach Norden aus.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.B.) Wien, 24. Juni. Amtlich wird mitgeteilt vom 24. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die allgemeine Lage in Ostgalizien hat sich nicht geändert. Östlich und nordöstlich von Lemberg sind Kämpfe mit starken russischen Nachhuten im Gange. Am oberen Dnjestr wurde Milosajow und Zydaczow genommen. Flugabwärts letzterer Stadt sind die verbündeten Truppen unter heftigen Kämpfen an mehreren Stellen auf das nördliche Dnjestrufer vorge drungen. Zwischen Weichsel und San setzte der Feind den Rückzug fort. Nördlich der Weichsel wurden russische Nachhuten über die Kamienna zurückgeworfen. Ostrowiec und Sandomierz sind von unseren Truppen besetzt.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Kärntner Grenze wurde beim Al. Pal ein Angriff starker italienischer Truppen abgewiesen. Sonst fanden an dieser Grenze und jenseits von Tirol nur Geschüßkämpfe statt. Im Arn-Gebiet herrscht Ruhe. Am Isonzo heftiger Geschüßkampf. Angriffe der Italiener bei Gradisca und Monfalcone scheiterten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein russisches Unterseeboot durch ein Flugzeug vernichtet.

(M.B.) Berlin, 24. Juni. Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russisches Unterseeboot, anscheinend vom Mula-Typ, durch ein deutsches Flugzeug 25 Seemeilen östlich von Gotland mit Bomben beworfen. Der Erfolg konnte damals nicht festgestellt werden. Nunmehr wird von russischer Seite zugegeben, daß dieses Unterseeboot

verloren gegangen ist. — Die U-Boote vom Mula-Typ gingen 1908 vom Stapel und besitzen 4 Torpedo-Lanzierrohre und eine Besatzung von 24 Mann.

Der getroffene englische Panzerkreuzer.

(M.B.) London, 24. Juni. Der Panzerkreuzer „Korburgh“ ist am 20. Juni in der Nordsee von einem Torpedo getroffen, aber nicht ernstlich beschädigt worden. Das Schiff konnte unter eigenem Dampf seine Fahrt fortsetzen. — Der Panzerkreuzer „Korburgh“ ist 1904 vom Stapel gelaufen. Er hat eine Wasserdrängung von 11 020 Tonnen, 650 Mann Besatzung und läuft 23,6 Knoten. — Wie es sich mit der Beschädigung in Wirklichkeit verhält, wird sich ja schon noch klären. Wir sind in dieser Beziehung mit Recht mißtrauisch gegenüber den englischen Berichten. Im übrigen handelt es sich wohl um den Panzerkreuzer, dessen Torpedierung kürzlich von der deutschen Admiralität gemeldet wurde.

Ein Kommentar zum Fall Lembergs.

(M.B.) Kopenhagen, 24. Juni. Die deutsch-feindliche „National Tidende“ schreibt in einem Leitartikel: Der Fall Lembergs ist eine entscheidende Kriegsbegebenheit. Der russische Generalstab hat selbst erklärt, daß es einige Zeit währen würde, bis Rußland wieder imstande sei, eine Offensive zu unternehmen. Aber diese Pause kann für die Heere der Alliierten verhängnisvoll werden. Die deutsche Heeresleitung gewinnt dadurch Zeit für die Operationen im Westen und wird sicherlich verstehen, sie auszunützen. Die Hauptgefahr droht jetzt wahrscheinlich dem italienischen Heere. Italien hat offenbar zu lange gewartet, sich zu einem entscheidenden Schritte zu entschließen. Es hat dadurch die Gelegenheit versäumt, ohne Gefahr für sich selbst die Entscheidung bei den Dardanellen herbeizuführen und dadurch die neutralen Balkanstaaten zum Eingreifen zu veranlassen. Trotz der Besicherung Asquiths und trotz des Bestandes der italienischen Flotte scheint es jetzt außerordentlich zweifelhaft, ob die Alliierten in nächster Zeit die Türken schlagen können. Neue Truppen können sie jedenfalls für diesen Kampf nicht entbehren. Deshalb übt der Fall Lembergs jetzt auch eine Wirkung auf die Balkanpolitik, sowie eine große Wirkung auf den südlichen Kriegsschauplatz aus. Sehr zweifelhaft erscheint es, ob Cadorna jetzt dem Ansturm der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit eigenen Kräften Widerstand leisten kann und ob Joffre nicht gezwungen wird, anstatt Unterstützung von den Italienern zu erhalten, ein französisches Heer nach Norditalien zu senden. Deshalb ist es keineswegs unmöglich, daß der große Sieg Madensens Bedeutung für einen raschen Abschluß des Krieges haben wird.

Der russische Generalstabsbericht über den Fall Lembergs.

(M.B.) Petersburg, 24. Juni. Bericht des Großen Generalstabs: In der Gegend von Szawle ist die Lage unverändert. Die Kämpfe dauern fort. Im Süden der Seen von Raigrod haben unsere Vorhuttruppen in der Nacht vom 22. Juni den Fluß Eyrina überschritten, das Dorf Kulighi besetzt und eine ganze Kompagnie der Deutschen vernichtet. In der Richtung auf Lomza heftiges Artilleriefeuer. Am Tanew schlugen wir bei dem Dorfe Lublinez feindliche Angriffe zurück. Westlich von Kawa-Ruska wurde der Feind in der Nähe des Dorfes Gutajelena zurückgedrängt. Unsere Kavallerie machte

drei feindliche Kompagnien nieder. Am 21. Juni und im Laufe der darauffolgenden Nacht hielten wir den feindlichen Vorstoß gegen Lemberg durch hartnäckige Kämpfe auf. Der Feind erlitt bedeutende Verluste. Bei seinen fruchtlosen Angriffen beim Dorfe Bukowice und weiter südlich am Szczerzic-Bache. Es gelang ihm aber in der Gegend der Stadt Zolkiew vorzudringen. Infolgedessen räumten unsere Truppen am 22. Juni Lemberg und setzten ihren Rückzug an die neue Front fort. Am Dnjestr dauerte der Kampf südlich vom Dorfe Kosmierzyz an, wo der Feind sich am linken Ufer des Flusses hält. An der Ausbuchtung des Dnjestr drängten wir den Feind vom Dorfe Unich gegen das Dorf Luka zurück. In einem erfolgreichen Bajonettangriffe machten wir an 1000 Gefangene. — Die bitterste Pille wird dem russischen Volk dadurch mündgerechter gemacht, daß man an anderer Stelle ein paar feindliche Kompagnien umbringen läßt und viele Gefangene macht. Ob diese Berichterstattung auf die Dauer einzuhalten ist?!

„Die Macht der deutschen Artillerie“.

(M.B.) London, 24. Juni. „Morning Post“ meldet aus Petersburg vom 22. Juni: Die Macht der deutschen Artillerie bleibt erstaunlich, fast unerklärlich. Es ist nun zweifellos eine militärische Ueberrassung, wie die deutsche Armee in ein paar Stunden Tausende Eisenbahnwagen Artilleriemunition verschießen, dabei die normale Tätigkeit der Artillerie wochenlang fortsetzen und sich gelegentlich eine ähnliche außerordentliche Ver- ausgabung von Munition leisten kann.

Die österreichische Artillerie gegen Italien.

(M.B.) Wien, 25. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Italiener fahren fort, die Bevölkerung in den von uns geräumten Grenzorten zu drangsalieren. So hat eine feindliche Kompagnie den Bürgermeister und einige Einwohner von Brentonico als Geiseln festgenommen. — Die Wirkung unserer schweren Mörser ist nach wie vor der Schrecken der Italiener. Als eine feindliche Batterie aus dem Val Buona westlich von Campo Molon, das Feuer auf unsere Befestigungen auf der Hochfläche von Folgaria eröffnete, wurde sie sofort beschossen. Ein Mörsergeschuß erzielte einen Volltreffer in die italienische Batterie und sprengte ein Munitionsmagazin, worauf ihr Feuer verstummte.

Die italienischen Kolonien in Gefahr.

Lugano, 24. Juni. Die italienische Regierung gibt laut „D. T.“ bekannt, daß die erneute Wirksamkeit der Senussi die italienischen Truppen in Tripolitänien in eine schwierige Lage veretzt habe, so daß die Besatzungen bis auf weitere wichtige Zentren zurückgezogen werden mußten. Dies sei mühsam und unter Verlusten nunmehr vollbracht. An der Cyrenaika sei die Lage unverändert, das will jedoch sagen, noch schlechter als in Tripolitänien.

Die Serben in Durazzo.

Kopenhagen, 24. Juni. Nach Meldungen der „Kriegszeitung“ aus Rom besetzten die Serben gestern Durazzo. Esad Pascha ist nach Italien geflohen. Die Montenegriner besetzten die Höhen des Tarabosch vor Stutari. Andere Abteilungen sind auf dem Weg nach Stutari.

Verpätung der...
Butter geschmiert...
Bückerinnung...
Wohnung...
portwagen

Ämliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung
über eine Ernteflächenerhebung.

Vom 10. Juni 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
In der Zeit vom 1. bis 4. Juli 1915 findet eine Erhebung der Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Gerste — sowie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter- und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommergerste), Mischgetreide, Mischfrucht, Hafer und Kartoffeln durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter statt.

§ 2.
Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

§ 3.
Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten (Muster I). Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen (Muster II) zu verwenden sind.

§ 4.
Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, die Erhebung auf andere Früchte zu erstrecken und sonstige Änderungen der Fassung der Ortsliste und des Fragebogens vorzunehmen, insbesondere statt Hektar ein anderes Flächenmaß vorzuschreiben.

§ 5.
Die Herstellung und Versendung der Druckfachen erfolgt durch die Landeszentralbehörden.

§ 6.
Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

§ 7.
Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.
Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausführungsbestimmungen bis zum 1. Juli 1915 einzusenden.

§ 8.
Dem Kaiserlichen Statistischen Amte ist eine nach Bezirken der unteren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammenstellung der Ergebnisse (Muster III) bis zum 5. August 1915 einzusenden.

§ 9.
Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 10.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Juni 1915.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Dehrü.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. eine Ernteflächenerhebung.

Zur Durchführung der nach der vorstehenden Bekanntmachung vom Bundesrat angeordneten Ernteflächenerhebung wird verfügt:

Unsere U-Boote.

(W.B.) London, 24. Juni. (Reuter.) Die finnische Schonerbark „Les“ ist am Dienstag südöstlich von der Fair-Insel durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Der Besatzung wurden 15 Minuten Zeit gelassen, um in die Boote zu steigen. Drei Granaten wurden abgeschossen. Das Schiff sank aber erst, als es von einer Bombe getroffen wurde. Die Mannschaft wurde zwei Stunden lang von dem Unterseeboot geschleppt. Dann kam ein dänischer Dampfer, der sie aufnahm und nach Verwick brachte.

(W.B.) Berlin, 24. Juni. Der norwegische Dampfer „Nova“ ist hier heute mit der Besatzung des norwegischen Dampfers „Trauma“ angekommen, der auf der Fahrt von Archangelsk nach London mit einer Holzladung am Mittwoch Vormittag in der Nähe der Schetlandinseln torpediert und in Brand gesteckt worden war. Die Besatzung wurde von den Deutschen sehr höflich behandelt, die das Boot mit der Besatzung zur „Nova“ schleppten, die in Sicht gekommen war. Die „Trauma“ war 1557 Bruttoregister-tonnen groß.

(W.B.) London, 24. Juni. (Reuter.) Londons meldet aus Cullercoats: Heute traf von dem Dampfer „La-

ma“ folgende Nachricht ein: Wir nahmen soeben die Besatzungen der Dripter (Segelschiffe mit Motoren) „Quietwater“ aus Peterhead und „Biceron“ aus Aberdeen auf, die gestern Abend um 11 Uhr bei den Schetlandinseln 25 Meilen östlich Scherries versenkt wurden. Sie meldeten, daß gleichzeitig 5 andere Dripter versenkt wurden.

Von unseren Feinden.

Und Saffonow sprach.

Lugano, 24. Juni. Der Korrespondent des „Secolo“ berichtet nach der „Nat.-Ztg.“ aus Petersburg: Saffonow habe ihm gegenüber geäußert, daß Rußland sich auf einen Winterfeldzug vorbereite. Vom italienischen Gesandten Carlotti in Petersburg habe er erfahren, daß der Zar diesem erklärt habe, daß es seine Absicht sei, den Krieg so lange fortzusetzen, bis der Sieg errungen sei. Die Russen hoffen, im Juli reichlich mit Munition versehen zu sein. Sie werden dann ungeheuer große und frische Menschenmassen an die Front senden, und mit diesen neuen Heeren eine neue Offensive ergreifen. Augenblicklich arbeite man nicht nur mit Hochdruck in

zeigepflichtigen in Morgen gemachten Angaben sind von dem Ortsvorsteher in Hektar oder Ar umzurechnen; 1 Morgen ist gleich 31,5 Ar, 100 Ar sind 1 Hektar.

§ 5.
Der Ortsvorsteher kann anordnen, daß die Erhebung statt durch mündliche oder schriftliche Anzeige an den Ortsvorsteher durch ehrenamtliche Zähler mittels Umfrage bei den einzelnen Betriebsinhabern vorgenommen wird. Als Zähler sind nur zuverlässige, ortskundige Personen zu bestellen.

Das Ergebnis der Umfrage ist durch den oder die Zähler sofort in die Ortsliste einzutragen. Die von den Anzeigepflichtigen in Morgen gemachten Angaben sind von dem Zähler in Hektar und Ar umzurechnen.

§ 6.
Nach Schluß der für die Erhebung festgesetzten Frist — 4. Juli 1915 — hat der Ortsvorsteher zu prüfen, ob sämtliche anzeigenpflichtigen Betriebsinhaber die Anzeige erstattet haben, und die noch fehlenden Betriebsinhaber zu alsbaldiger Erstattung der Anzeige unter Hinweis auf die Strafbestimmungen zu veranlassen. Sind die Angaben nicht zu erlangen, so hat die Feststellung der Anbauflächen mittels Begehung der Güter des betreffenden Betriebsinhabers durch den Ortsvorsteher oder den Sachverständigenausschuß, und wenn der Anzeigepflichtige auch noch Grundstücke auf anderen Gemeindemarkungen bewirtschaftet, durch Einholung der erforderlichen Angaben bei den Ortsvorstehern der betreffenden Gemeinden zu erfolgen. Der Name des säumigen Betriebsinhabers ist alsbald dem Oberamt zu gerichtlicher Verfolgung anzuzeigen.

§ 7.
Der Ortsvorsteher hat spätestens am 21. Juli 1915 die Ortsliste abzuschließen, die Einträge in den Spalten 1—10 zusammenzurechnen und die Ortsliste mit der Bescheinigung zu versehen, daß sämtliche zur Angabe verpflichteten Betriebsinhaber mit ihren Ernteflächen darin enthalten sind.

Die so abgeschlossene und bescheinigte Ortsliste ist spätestens am 22. Juli 1915 an das Oberamt einzusenden.

§ 8.
Das Oberamt hat die Gemeindeergebnisse in einer Oberamtsliste, zu welcher das Ortslistenformular zu benutzen ist, zusammenzustellen und das Ergebnis für den Oberamtsbezirk im ganzen rechnerisch festzustellen.

Die Oberamtsliste ist doppelt zu fertigen. Eine Fertigung ist vom Oberamt aufzubewahren; die andere ist bis zum 25. Juli 1915 an das Statistische Landesamt in Stuttgart einzusenden.

§ 9.
Die den Gemeinden durch die Erhebung erwachsenden Kosten sind von der Gemeindefasse zu tragen.
Der für die Vornahme der Erhebung erforderliche Bedarf an Formularen — Ortsliste und Fragebogen — wird von dem Statistischen Landesamt den Oberämtern zugelandt und ist von den letzteren nach einem ihnen zugehenden Verteilungsplan an die Ortsvorsteher auszufolgen. Bei einem Mehrbedarf an Formularen haben sich die Ortsvorsteher an die Oberämter, die Oberämter an das Statistische Landesamt in Stuttgart zu wenden.

§ 10.
Die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter werden beauftragt, die Bundesratsverordnung und die Ministerialverordnung in dem für die Durchführung der Erhebung erforderlichen Umfang alsbald bekannt zu geben.

Stuttgart, den 19. Juni 1915.
Fleischhauer. Pistorius.

Bei der großen Wichtigkeit der Ernteflächenerhebung wird den Gemeindebehörden mögliche Sorgfalt bei der Durchführung der Erhebung zur Pflicht gemacht. Auch sind in der öffentlichen Bekanntmachung die Anzeigepflichtigen auf die Notwendigkeit einer genauen Angabe ihrer Ernteflächen und auf die bei unrichtiger Anzeige eintretenden Strafen besonders aufmerksam zu machen. Die festgesetzten Termine sind genau einzuhalten.

Calw, den 22. Juni 1915.
A. Oberamt: Amtmann Rippmann.

allen russischen Munitionsfabriken, sondern es träfen auch unaufhörlich ungeheure Mengen Munition über Archangelsk und Wladiwostok ein. Die Russen hätten sich entschlossen, Lemberg aufzugeben, weil die „Befestigungen“ mangelhaft waren. Die neue russische Offensive in Polen habe sich wegen des Mangels an Munition und infolge der schweren Verluste in Galizien vorläufig als unmöglich erwiesen, trotzdem die Russen das für den Bosphorus bestimmte Heer von 200 000 Mann nach Galizien geworfen hatten. Ferner habe ein unvorhergesehenes Ereignis den Bau eines Dreadnoughts verzögert, während sonst die russische Flotte die unumschränkte Herrschaft im Schwarzen Meere gehabt hätte. Dieser Umstand und die Entsendung des russischen Bosphorusheeres nach Galizien habe die Öffnung der Dardanellen verspätet. Aber deren Forcierung sei absolut notwendig, um Rußland die nötigen Waffen und Munition zuzuführen.

Eigentümliche Meldungen aus Rußland.

Wien, 24. Juni. Die „Mittagszeitung“ berichtet aus Petersburg indirekt: Die Gärungen in Rußland nehmen ernstesten Charakter an. Nach sehr zuverlässigen

find von
rechnen; 1
ar.
die Erhe-
ngeige an
r mittels
n vorge-
rige, orts-
oder die
e von den
aben find
n.
hten Frist
prüfen, ob
die An-
Betriebs-
ge unter
ranlassen.
die Fest-
gabe Güter
Ortsvor-
wenn der
deren Ge-
lung der
n der be-
des säu-
eramt zu
Zuli 1915
Spalten
t der Be-
gabe ver-
ächen da-
tsliste ist
amt ein-
in einer
ar zu bez-
zu den
len.
en. Eine
ie andere
andesamt
rwachsen-
gen.
vorderliche
bogen —
erämtern
m ihnen
her aus-
haben
berämter
wenden.
berämter
und die
rung der
kannt zu
u s.
chenerhe-
Sorgfalt
gemacht.
die An-
genauen
richtiger
erkam zu
u einzu-
a n n.
es träfen
ion über
n hätten
„Befesti-
e Offen-
n Muni-
zien vor-
üssen das
0 Mann
n unvor-
noughts
e unum-
bt hätte.
den Bos-
der Dar-
absolut
und Mu-
land.
berichtet
Ruhland
erläßigen

Berichten greifen die Moskauer Meutereien weiter um sich. In Petersburg finden Massendurchsuchungen durch die Polizei statt, wobei große Mengen fertiggestellter revolutionärer Aufrufe und große geheime Waffen-depots entdeckt wurden.

Saag, 24. Juni. Nach Berichten, die aus Petersburg eintreffen, ist die Stimmung in der russischen Hauptstadt sehr beunruhigt und der Ausbruch einer Revolution ist keineswegs ausgeschlossen. Der Ministerrat tagt geradezu fortwährend. Zweifellos gewinnt die Friedenspartei Einfluß. Kozowzoff, welcher einst mit Hilfe den Krieg bekämpfte, scheint der Mann der Zukunft zu sein. Die persönliche Stimmung des Zaren wird schwer gedrückt geschildert.

Bukarest, 24. Juni. Aus Petersburg liegen Lt. „D. L.“ hier Meldungen vor, wonach am 16. Juni der Admiral der russischen Ostseeflotte samt seinem ganzen Stab unter geheimnisvollen Umständen ermordet worden sei. Es scheint sich um eine großangelegte Verschwörung zu handeln, in die auch höhere Offiziere verwickelt waren. Es werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Wien, 24. Juni. Das Extrablatt meldet indirekt aus Petersburg (über Stockholm): Hier gehen Gerüchte von Massenverabschiedungen russischer Heerführer. Es ist Tatsache, daß eine große Anzahl in den Ruhestand versetzter älterer Generale des russischen Heeres nach Zarsoje Sselo berufen wurden, wohin sich auch der Kriegsminister begeben hat. Der Zar empfing den Präsidenten der Duma in mehrstündiger Audienz.

Eine italienische Stimme über das Papstinterview.

(M.B.) Mailand, 24. Juni. „Corriere della Sera“ behandelt in einem Leitartikel das Papst-Interview in der Pariser „Liberté“ und greift den Papst dabei heftig an. Dabei ergibt sich, daß in dem von der italienischen Telegraphenagentur verbreiteten Auszuge aus dem Interview die Italien betreffenden Aufzeichnungen fehlen. Nach dem Corriere hat der Papst, indem er ausdrücklich erklärt, daß er allen seinen Freunden und den, dem Vatikan nahestehenden Zeitungen, Instruktionen in neutralistischem Sinne gegeben habe, Uneinigkeit und Unruhe in das italienische Volk zu tragen versucht und gezeigt, daß keinerlei Interesse für Italien in dem neutralen Gedankenkreis des Papstes der Katholiken existiere. Der Vatikan hat also, so schreibt der „Corriere della Sera“ wörtlich, sich wie eine fremde Macht betragen und in gewissem Sinne wie eine feindliche. Weiterhin polemisiert das Blatt gegen die Klage des Papstes über die Verletzung des Briefgeheimnisses durch die italienische Zensur; diese habe Briefe an die päpstliche Nuntiatur geöffnet. Um die Schwere dieses Vorwurfs im Sinne des vatikanischen Empfindens ermessen zu können, muß man bedenken, daß die an die Nuntiatur gerichteten Schreiben stets Briefgeheimnisse, vor allem geheime Dispense, betreffen. Die Öffnung dieser Briefe durch Profane erscheint also geeignet, das Vertrauen der Gläubigen zur katholischen Praxis in höchstem Maß zu gefährden. Schließlich habe der Papst Befürchtungen wegen seiner Lage in Rom ausgesprochen, das ein stets brodelnder Herd sei, und habe das italienische Volk das wetterwendigste Volk der Erde genannt, von dem man nicht wisse, wie es sich bei einem Sieg und wie es sich bei einer Niederlage verhalten werde. Das Blatt erwartet bestimmt, daß der Papst diese Äußerungen bald dementieren werde, sonst werde man ihn dazu zu zwingen wissen. — Der Präsekt von Rom hat die Veröffentlichung des Interviews, auch nur auszugsweise, verboten.

Die österreichischen Gefangenen in Serbien.

(M.B.) Wien, 24. Juni. Auf Veranlassung des österreichischen Roten Kreuzes traf der Vorstand der Wiener Auskunftsstelle zu Gunsten der Kriegsgefangenen, Baron Spiegelfeld, mit dem Vizepräsidenten des serbischen Roten Kreuzes, Oberstleutnant Subotic, unlängst in Sofia zusammen, um Maßnahmen zur Besserung des Loses der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Serbien zu erörtern. Subotic übermittelte die Vorschläge des Roten Kreuzes der serbischen Regierung. Der Vorschlag, alle österreichisch-ungarischen Gefangenen auf Kosten des Roten Kreuzes in ein neutrales Land zu bringen und dort zu internieren, wurde von der serbischen Regierung abgelehnt. Ein Vorschlag, Liebesgaben für die Gefangenen einzuführen, wurde nach längerem Zögern angenommen. Bisher fehlt jedoch jede Nachricht über das Eintreffen einer großen, am 14. Mai abgegangenen Sendung mit Liebesgaben. Ein fast gleichzeitig in Nisch unternommener Schritt des österreichisch-ungarischen Ministers des Innern, der darauf abzielte, die Lage der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Serbien durch eine internationale Kommission untersuchen zu lassen, fand nach längerem Zögern die Zustimmung der serbischen Regierung. Diese Kommission besteht aus dem amerikanischen Gesandten in Bukarest, dem spanischen Militärattaché in Nisch und einem Schweizer Arzte. Sie tritt in den nächsten Tagen die Reise an.

Die Neutralen.

Rumänien nach der russischen Niederlage.

(M.B.) Köln, 24. Juni. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Bukarest: Die Eroberung Lembergs erweckt bei allen besonnenen Politikern Rumäniens ein Gefühl tiefer Befriedigung. Die Anhänger des Viererbunds sind in gedrückter Stimmung. Man erwartet jetzt eine Klärung der Lage Rumäniens gegenüber den Kriegführenden und eine Stellungnahme der Regierung in einem der Befreiung der Russen entsprechenden Sinne.

Bukarest, 24. Juni. Die „Moldawa“ beschäftigt sich laut „D. L.“ in einem längeren Artikel mit der Wiederbesetzung Lembergs durch die Verbündeten und schreibt: Für uns Rumänen ist die Bedeutung der Wiederbesetzung Lembergs durch die Oesterreicher äußerst groß. Denn just die Besitzergreifung Lembergs durch die Russen hat seinerzeit den fremden Ungen den Anlaß zu ihrer Agitation gegeben. Es ist der rechtlichen Denkungsart unserer Politiker zu verdanken, daß wir bisher nicht an die Seite des Dreierbunds getreten sind, und ich glaube sicher, daß gerade die gegenwärtigen Ereignisse das rumänische Volk nicht von seinem bisherigen Wege ablenken werden, sondern daß es auf dem Wege fortschreiten wird, den es als richtig erkannt hat. Wir sind überzeugt, daß die letzte Stunde für Bessarabien geschlagen hat. Dasselbe Blatt bringt in seiner letzten Nummer noch folgende bedeutungsvolle Stelle: Nachdem die österreichisch-ungarischen Truppen die Russen vollkommen geschlagen haben, sind sie in Bessarabien eingedrungen und rücken gegen Chotin bezw. Kischinew vor. Wir machen die Regierung darauf aufmerksam, daß die Zeit heranrückt, wo Rumänien aus seiner Neutralität herauszutreten und seine Pflicht gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu erfüllen hat, indem es gegen Rußland in Aktion tritt.

Der Nachfolger Bryans.

Washington, 24. Juni. (Reuter.) Präsident Wilson hat den Rat des Staatsdepartements bestätigt endgiltig als Nachfolger Bryans zum Staatssekretär ernannt.

Französische Anleihe in Amerika.

(M.B.) Paris, 24. Juni. Wie der „Agence Havas“ aus New York gemeldet wird, ist zwischen dem Hause Morgan und dem Hause Roosevelt in Paris eine Vereinbarung über die Ausgabe einer französischen Anleihe in Amerika getroffen worden. Die Anleihe soll durch amerikanische Eisenbahnobligationen erster Klasse, die in der Bank Morgan zu hinterlegen sind, sichergestellt werden. Man glaubt, daß der Betrag sich auf etwas weniger als 250 Millionen Francs belaufen wird. Der Zinsfuß dürfte etwa 5 vom 100 sein.

Bermischte Nachrichten.

Eine schöne Spende.

Berlin, 25. Juni. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist an die Zentralen vom Roten Kreuz von der Deutschen Zentrale für Kriegslieferungen von Tabakfabrikanten (Sitz: Minden in Westfalen) eine Spende von 500 000 Mark überwiesen worden.

Der neue Direktor der Baseler Mission.

Basel, 24. Juni. Zum Nachfolger des verstorbenen Direktors der Baseler Missionsgesellschaft Dr. Dehler ist der bisherige Vizedirektor der Gesellschaft und Inspektor für China H. Ditter aus Stuttgart gewählt worden.

Eine österreichische Anleihe in Deutschland.

(M.B.) Wien, 24. Juni. In der heutigen Sitzung der Staatsschuldenkommission teilte Finanzminister Engel mit, daß zwischen der österreichischen Finanzverwaltung und einem Bankkonsortium im Deutschen Reich eine Anleihe von 305 Millionen Mark ähnlich den im November 1914 durchgeführten Finanzoperationen von 200 Millionen abgeschlossen worden sei. Diese Anleihe verfolge insbesondere den Zweck, für Zahlungen im Ausland ausländische Geldmittel zur Verfügung zu haben.

Eine Operation des Sultans.

(M.B.) Konstantinopel, 24. Juni. Das Pressebureau übermittelt den Blättern den folgenden von gestern datierten Bericht des ersten Leibarztes des Sultans über die Krankheit des Herrschers: Da S. M. der Kalif seit einiger Zeit an einem Blasenleiden leidet, wurde infolge wiederholter, von dem aus Berlin bezuften Professor Dr. Israel und den behandelnden Ärzten abgehaltener Beratungen, deren Ergebnis in dem am 20. und 22. Juni unterbreiteten ärztlichen Bericht dargelegt ist, einstimmig beschlossen, daß eine Operation vorgenommen werden müsse. Die Operation des Sultans wurde heute vormittag mit vollem Erfolge vorgenommen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Juni 1915.

Kriegsauszeichnung.

Landwehrmann Friedrich Wurster von Agerbach, wohnhaft in Calw, im Reserve-Inf.-Regt. 118, erhielt die silberne Verdienstmedaille.

Eine Ausstellung im Reservelazarett Hirsau.

* Das Reservelazarett Hirsau veranstaltete am Mittwoch Nachmittag von 3 bis 6 Uhr eine Ausstellung von Arbeiten, die die verwundeten Krieger während ihres dortigen Aufenthalts verfertigt hatten. Die angefertigten Gegenstände waren, nett geordnet, in der Liegehalle ausgestellt. Die zahlreichen Besucher, unter denen das weibliche Element als sachverständiger Faktor vorherrschte, fanden großen Gefallen an den gediegenen, mit großem Geschick und Geschmac hergestellten Arbeiten, und es wurde zur Freude der Verfertiger auch viele Ausstellungsartikel angekauft und außerdem noch manche Bestellungen gemacht. Ausgestellt waren eine hübsche Auswahl geflochtener Körbchen, Postkartenkörbchen, Bastflechteien, Knüpfarbeiten, Taschen, Holzschmuckereien, Modellier- und Klebarbeiten. Für „musikalische“ Unterhaltung während der Ausstellung sorgte eine gebiegene „Schützengrabenmusik“, deren instrumentale Besetzung durchaus realistisch nachgeahmt war. Unter der Leitung eines strammen Bataillonstambours gab die Kapelle, die mit einer Geige, Trommel (Pappschachtel), Bassgeige (Schrubber) und einem Schellenbaum besetzt war, ein recht ansprechendes Konzert, das dem Publikum einen kleinen Vorgeschmack davon gab, wie unsere braven Krieger draußen sich den Mangel musikalischen Gemüses zu ersetzen wissen.

Die württembergische Regierung zur Lebensmittelteuerung.

Dieser Tage wurde eine Deputation der Vereinigten Gewerkschaften, die aus den Abgeordneten Heymann, Mattutat und den Genossen Seufert und Steinhäuser bestand, vom Minister des Innern v. Fleischhauer in Audienz empfangen. Sie waren bei der Regierung wegen der zu ergreifenden Maßnahmen zur Beseitigung der Lebensmittelteuerung vorstellig geworden. Nach der „Schwäb. Tagwacht“ erkannte der Minister die vorgebrachten Beschwerden als berechtigt an, gab die beklagten Mängel der Lebensmittelversorgung zu und bedauerte, daß die württembergische Regierung in dieser Frage nicht selbständig sei, sondern die Lebensmittelversorgungsfrage im allgemeinen durch das Reich gelöst werden müsse. Die württembergische Regierung habe im Bundesrat im wesentlichen die vorgebrachten Wünsche vertreten, sei aber dabei in der Minderheit geblieben; so insbesondere in der Frage der Festsetzung der Höchstpreise für Getreide, Mehl und Kartoffeln. Ein besonderer Mangel für eine zufriedenstellende Lösung der Lebensmittelversorgung habe darin bestanden, daß man keine genügende Grundlage über die vorhandenen Lebensmittelvorräte hatte. Die vorgenommenen Erhebungen führten zu keinem befriedigenden Resultat. Die von den Produzenten gemachten Angaben waren vielfach unrichtig und irreführend. Der Bundesrat habe beschloffen, sämtliche auf die Ernte bezüglichen Spekulationsankäufe für nichtig zu erklären, ferner sei eine Beschlagnahme der Ernte vorgesehen. Ob auch für die zu erwartende Obsterte Spekulationskäufe vorkommen, sei ihm nicht bekannt, doch versprach der Minister, der Sache nachzugehen und gegebenenfalls das Erforderliche zur Vereitelung wucherischer Bestrebungen in dieser Richtung zu veranlassen. Ebenso werde die Regierung den Versuchen, die Zuckerpriese in die Höhe zu treiben, entgegentreten. Um eine Zuckererteuerung zu verhindern, sei von der Regierung zunächst eine Erweiterung des württembergischen Zuckertontingents veranlaßt worden und damit der Mangel an Zucker beseitigt. Weitere Maßnahmen behalte sich die Regierung vor. Die Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Fleisch erkannte der Minister als verfehlt an und stellte in Aussicht, daß die Regierung im Bundesrat auf eine Besserung der bestehenden Verhältnisse hinwirken werde. Soweit die preissteigernden Einkäufe der Militärverwaltung in Betracht kommen, sei bereits eine Änderung eingetreten insofern, als die Einkäufe zentralisiert und so die konkurrierende Nachfrage der Militärverwaltung nach Vieh eine gewisse Einschränkung erfahren. Eine Verteuerung der Milch hielt der Minister im Interesse der Volksernährung und Volksgeundheit nicht für erwünscht. Um den Gemeinden ein Vorgehen gegen die Verteuerung der Milch zu erleichtern, habe er durch Verfügung die für kommunale Höchstpreisfestsetzung bestehenden erschwerenden Bestimmungen aufgehoben. Die Regierung stehe den Bestrebungen der Gemeinden in Bezug auf die Lebensmittelversorgung durchaus sympathisch gegenüber, und er sei bereit, dieselbe nach Kräften zu unterstützen. Zum Schluß sprach der Minister die Hoffnung aus, daß die Gemeinden auf diesem Gebiete sich noch weiter betätigen werden.

Zu der Unterbrebung, die eine Abordnung der Vereinigten Gewerkschaften mit dem Staatsminister des Innern über Fragen der Lebensmittelversorgung gehabt hat, schreibt der „Staatsanzeiger“: Der Bericht gibt das Ergebnis einer 1½stündigen Besprechung auf gedrängtem Raume wieder und ist durch scharfe Zuspitzung und unzulässige Verallgemeinerung, die dabei

einzelne Bemerkungen erfahren haben, geeignet, falsche Vorstellungen zu erwecken. Wie die Ausführungen der Vertreter der Gewerkschaften bei der Unterredung sachlich und maßvoll gehalten waren, so bewegten sich auch die Darlegungen des Ministers in einer objektiven, von der ihm unterstellten Schärfe der Kritik durchaus freien Erörterung der einschlägigen Fragen. Wir glauben uns für heute mit dieser Bemerkung begnügen zu können, da demnächst Gelegenheit gegeben sein wird, den Standpunkt der Regierung zu den Fragen der Lebensmittelversorgung näher darzulegen und zu begründen. — Das bedeutet also eine starke Einschränkung der oben angeführten Antwort, die der Minister gegeben haben soll. Nun, es wird ja im Landtag Gelegenheit gegeben werden, über die Angelegenheit zu sprechen.

„Geographie gut.“

* Der „Kemszeitung“ wird aus Gmünd geschrieben: „Lemberg ist gefallen!“ verkündete heute Morgen ein Mann kurz einigen beisammen stehenden Frauen. „Den Nama kenn i net, der muas net von hia sei!“ meinte traurig den Kopf schüttelnd eine der Frauen. — Zu dieser geographischen Unempfindlichkeit, die übrigens, was das Ausland anbelangt, nicht allzu tragisch

zu nehmen ist, möchten auch wir einen kleinen Beitrag stiften: Als man in den letzten Tagen vor dem Fall Lembergs sich überall darüber unterhielt, wenn dieses sehnlichst erwartete Ereignis eintreten werde, war ich auch Zeuge des folgenden Zwiegesprächs zwischen zwei ehrsamem Weiblein: „Jetzt werdet se ge des Lemberg bald hau', wie ma lieft,“ sagt die eine; darauf die andere: „jo, i glaub' au, unsere Baura droba saget, in der letschte Zeit hab ma 's Schiassa oheimlich guat ghört“.

Die Besucherzahl der Universität Tübingen.

(S. B.) Tübingen, 24. Juni. Im laufenden Sommersemester sind an der hiesigen Universität 2037 Studierende (darunter 59 weibliche) eingeschrieben. Davon stehen im Heeres- oder Sanitätsdienst 1693, so daß die Zahl der Besucher 344 beträgt. Mit den nicht immatrikulierten, zum Besuch von Vorlesungen ermächtigten Personen stellt sich die Gesamtzahl der Teilnehmer am Universitätsunterricht auf 379. Von den 803 Nichtwürttembergern gehören 788 anderen Staaten des Deutschen Reiches, 15 außerdeutschen Staaten (Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Amerika, Peru, Griechenland und Chile) an.

Evangelische Gottesdienste.

4. Sonntag nach Trinitatis, 27. Juni. Vom Turm: 28. Predigtlied: 400. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrermeister Planck. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Lektoren. Feiertag Peter und Paul, 29. Juni. 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpfarrermeister Planck. Donnerstag, 1. Juli. 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 27. Juni. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Amt mit Predigt. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Kriegsanacht. Montag um 7 Uhr: Gottesdienst um Erlangung des Friedens. Dienstag, 29. Juni. Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. 1 1/2 Uhr: Andacht. Mittwoch: Pfarrmesse um 8 Uhr; an den übrigen Tagen um 7 Uhr; Freitag Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr; Freitag Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 27. Juni. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Predigt. Mittwoch abends 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterland!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der Beginn der Heidelbeerernte

wird auf Donnerstag, den 1. Juli ds. Js. festgesetzt. Auswärtigen Personen ist das Beeren sammeln in den städt. Wäldungen verboten.

A. B. Dreiß.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an unserem Hochspannungsnetz sind unsere

Hochspannungsleitungen

am Sonntag, den 27. ds. Mts. von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr

abgeschaltet.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station, Station Leinach.

Holzbronn.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 28. ds., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus einen zum Schlachten geeigneten



Farren.

Gemeinderat.

Der Unterzeichnete fezt

5 Pferde,

für Landwirtschaft passend, sofort dem Verkauf aus. Die Pferde stehen von Montag vormittag 12 Uhr ab zur gefl. Besichtigung bei

Paul Nonnenmann, zum „Waldhorn“, Hirsau.

Montag, den 28. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, haben wir

in Calw,

im Gasthaus zum „Löwen“, einen Transport

erstklassiges

Vieh,



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

2-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten Friedrich Moros, Lederstraße.

Guten Apfelmöst

verkauft Adolf Giebnrath, Küfermeister.

Monakam.

Das Sammeln von Beeren

in den hiesigen Privat- und Gemeindegewaldungen

ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.



Gesangverein „Frohfinn“.

Sonntag, d. 27. Juni, abends 8 Uhr, bei Karl Kirchherr, (Vorstadt)

Zusammenkunft.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Ausschuß.

Calw, 25. Juni 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit unserer lieben Großmutter



Ernestine Springer, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, der Begleitung zur letzten Ruhestätte und den Herren Ehrenträgern sagen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alzenberg.

Einen älteren Wagen mit Holzachsen, samt sehr gut erhaltenem

Güllensaß,

habe, weil für mich zu schwer, billig zu verkaufen oder gegen leichteres zu vertauschen.

Johann Rothader.

Simmozheim.

Eine 32 Wochen trächtige

Kalbel,

gut eingefahren verkauft



J. Moll.

Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz.

Bad Leinach, den 24. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager



Johannes Fotr,

beim Ref.-Inf.-Rgt. 248, 2. Komp., am 17. Juni im Alter von 25 Jahren den Heldentod fürs Vaterland ge-

storben ist.

Die tieftrauernden Eltern: R. Fotr und Frau, die Schwester: Margarete Benz, geb. Fotr, mit Gatte Kaspar Benz.

Breitenberg, den 25. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager



Jakob Braun,

Gefahreservist im Ref.-Inf.-Rgt. 119, im Kampf fürs Vaterland gestorben ist. Zugleich sagen wir allen denen, die ihm Liebe erwiesen haben, den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

der Vater: Michael Braun und 5 Geschwister.

„Lemona“

die alkoholfreie Citronen-Limonade in concentrirter Form.

Lemona wirkt durststillend und liefert ein wunderbar erfrischendes Getränk für unsere Soldaten im Felde.

Lemona ist dauernd haltbar, billig und sparsam im Gebrauch, handlich und bequem.

Lemona ist jederzeit gebrauchsfertig; der Soldat im Felde kann sich damit ein vorzügliches, durststillendes, die Kräfte stärkendes Getränk herstellen.

Lemona dient nicht nur als Erfrischungsgetränk bei Strapazen, sondern bewährt sich auch als Trinkwasserzusatz und beseitigt die mannigfachen Gefahren des Genusses nicht ganz einwandfreien Wassers.

Lemona ist allein nur echt zu haben in Packungen zu 50 und 90 Pfennig in der:

Neuen Apotheke Calw.

Th. Hartmann.

Billiges Nahrungsmittel!

Getrockneten Klippfisch,

per Pfund 65 Pfg., empfiehlt Georg Pfeiffer, Badstraße. Kochvorschriften gratis.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen

Burschen

von 14—18 Jahren, als Beihilfe in der Brauerei.

Brauerei Hiller.